

K 62

10

1946

ausgedrückt
Hei-prot - Nach 6. 10

Monumenta Germaniae - und Anderes

Über ihren Wiederbeginn nach dem Krieg, über ihren Weg von Pommersfelden nach München, über die Neubegründung der Zentralkommission - mit deren erster Sitzung am 30. September 1946 in München (wobei ich die Heidelberger Akademie vertrat) hat der (auf der zweiten Sitzung am 4. September 1947 gewählte) Präsident Friedrich Baethgen im achten Band des Deutschen Archivs. 1951 S. 1 ff. für die Jahre 1943 - 1948, dann S. 351 ff. für das Jahr 1949 so klar berichtet, Schritt für Schritt nachzeichnend, daß ich das nicht wiederhole. Daß ich an diesen ersten Schritten beteiligt war, verdanke ich gewiß nicht einer besonderen sachlichen Zuständigkeit, sondern der Tatsache, daß die Gesamtheit der deutschen Akademien als die einzige damalige "deutsche Einheit" die Sachen in die Hand nahmen - in die Hände nehmen mußten - und ich, Mitglied der Heidelberger Akademie seit 1934 und der Münchener Historischen Kommission seit 1936, das besondere Vertrauen des Kommissionspräsidenten, des damals achtzigjährigen (geb. 1867) Walter Goetz genoß. Diesem muß der Eifer unvergessen bleiben, mit dem er, im Dritten Reich geächtet, von seinem "Ruhestand" in der Irminfriedstraße 31 in Gräfelfing aus, für die Erneuerung von Historischer Kommission und Monumenta das Seine getan hat, als alter patriotischer Liberaler immer eifern für den deutschen Charakter dieser unserer nationalen Institutionen in einer Zeit, in der es einen deutschen Staat nicht gab, immer in eifriger Sorge vor Partikularismus, das hieß: vor "Bajuwarisierung" von Kommission und Monumenta - dabei hatte er, als Mitarbeiter der Kommission in seiner Jugend, eine innige Bindung an München - und - wer den alten Liberalen, ja: Demokraten nur flüchtig kannte, mochte sich wundern - an das Haus Wittelsbach, zumal an den Kronprinzen Ruprecht. Er betrieb damals alles mit Eifer, mit Ungeduld:

= 1985!

das hohe Alter - als heute Vierundachtzigjähriger darf ich das schreiben - ließ ihn Fehler machen, manches übereilen und bis an die Grenze des Dilettantismus improvisieren, wohl auch den Überblick verfehlen: wobei aber die damalige Langsamkeit von Bahn und Post in Rechnung zu stellen ist.

Will ich also Baethgens Bericht nicht wiederholen, war mein Anteil an den damaligen Geschäften hauptsächlich formaler Natur, so möchte ich doch die Briefe nicht wegwerfen, die mir von 1946 an geblieben sind. Die freilich mit so großen Lücken, daß aus ihnen keine "pragmatische" Geschichte jener Wieder-Anfänge zu schreiben wäre. Ich versuche, Stimmungen festzuhalten, oder: wiederzubeleben, Stimmungen, die mir sowieso immer mehr bedeuteten als die Sachen.

Am 13. März 1946 hatte mir aus Berlin Fritz Hartung geschrieben. Am 3. April antwortete ich ihm (nur der Durchschlag dieser Antwort - aus München, aus der Pension meiner Schwester - hat sich mir erhalten): Freude, daß die Berliner Historiker - Rörig und Baethgen sind zu grüßen - "1945" "heil überstanden haben". "In diesen Tagen, in denen über die Münchener Ruinen ein fast italienisches Licht fließt, denke auch ich mit einiger Wehmut an die Tage in Meran" - an eine solche Begegnung in Friedenstagen hatte mich Hartung also erinnert. Nach Sätzen über meine persönliche Situation - wohl scheiternde Berufung auf den Münchener Lehrstuhl: mit der "Frage des Verbleibs der Monumenta" sei ich nicht befaßt, also: Hartung hatte offenbar von der Sorge geschrieben, Berlin würde als Sitz der Monumenta schon aufgegeben. Meine Antwort möchte ich trotz der betonten Nicht-Befaßtheit hier festhalten, weil sie den Augenblick - Frühling 1946 - bezeichnet. So schrieb ich denn: Goetz habe - wie Hartung in seinem Brief es gewünscht - als Sprecher der Münchener Akademie den Weg zu den Akademien überhaupt (zum "Kartell") eingeschlagen.

Dieses sei"zu veranlassen den Monumenta eine neue Rechtsbasis zu geben". "Auf einer anzustrebenden Kartellsitzung oder auch durch schriftliche Voten" - man hört überfüllte und verspätete Züge bremsen - "wird dann Gelegenheit sein, auch die Ortsfrage festzulegen". Vorläufig sei es nicht tunlich - wie in unverdrossener Naivität geschrieben ist - "zum mindesten die Bibliothek über eine Zonengrenze" - von Pommersfelden nach Berlin - "zu bringen". Nach Andeutung dieser auch von Berliner Ohren nicht zu überhörenden Banalitäten glaubte ich doch, so diplomatisch wie möglich "Berlin" gegenüber Hartung, also den Berlinern, ein Stück zurückzuschieben. "Vereinheitlichung" - von Kommission und Monumenta -: ja; "örtliche Zentralisation" - etwa "neue Historische Kommission des Kartells" und Monumenta in Berlin: nein. Vielmehr: "wenn Sie hier leben würden" (d.h. meine Erlebnisse mit meinem bayerischen Vaterland ernst nehmen müßten), "würden Sie noch unmittelbarer fühlen, wie notwendig es ist, daß gerade in Bayern eine Kommission gemeindeutscher Zielsetzung ihren Sitz habe". Ich hätte auch schreiben können, wie ich heute in der Ruhe, die uns allen damals fehlte, schreiben würde: "die Historische Kommission muß die Gründung König Maximilians II. bleiben": "der deutsche Beruf Bayerns", der mir, Kind einer nationalliberalen, erst seit dem Vater in Altbayern lebenden Familie, selbstverständlich war - wie ich denn Jahrzehnte später, 1970, das Meine dazu tun sollte, daß in der "Bayernhymne" aus der "Heimaterde" wieder die "deutsche Erde" wurde.

Mit seiner kleinen, immer winziger werdenden Schrift, diesmal auf Kommissionspapier kleinsten Formats, schrieb mir Goetz am 13. Oktober, bald nach jener von ihm am 30. September zustande gebrachten Neu-Begründung der Zentralkommission, Neuestes. In Bezug auf Rankes Briefwechsel hätte ich in der Sitzung der Historischen Kommission - sie hatte, wie bis heute, zum Termin der Monumenta-

sitzung, diesmal vor ihr am 28. und 29. September stattgefunden - auf Dr. Bernhard Hoefl hingewiesen. Adresse? Studienrat Dr. Wolf in Leipzig (Reichstag 1530): irgendetwas bekannt? Adresse? An welcher Schule tätig? Damals nun war eine Sitzung des Kartells vorgesehen gewesen in Göttingen: Smend schrieb, sie sei um acht Tage verschoben - der arme Meißner (Physiker, damals Präsident der Münchener Akademie) vor zehn Stunden abgereist. "Jetzt muß er erst wieder acht Tage in Göttingen bleiben, oder zweimal fahren" - (alles Unglücke bei damaligen Verkehrs-, 'Verpflegungs- und Wohnverhältnissen). "Wie ich erfahre" (wie oft las ich das): das Deutsche Kunsthistorische Institut in Florenz soll nach München verlegt werden; "mit einer gewissen Beteiligung der Amerikaner": "das sogenannte Verwaltungshaus der Partei in der Arcisstraße soll dazu bestimmt sein; außerdem soll die Staatsbibliothek dort eine provisorische Unterkunft finden". Goetz, gewiß wieder in seiner Eigenschaft als Präsident der Historischen Kommission, ruhte nicht - auch nicht als Professor. "Wir hier beginnen am 4. November mit den Vorlesungen." Und nun Sätze, rührende Zeugnisse für Kontinuität im "Untergang": "Noch ist das Vorlesungsverzeichnis nicht gedruckt! Aber es liegt im Manuskript im Pedellenzimmer. Geduld!" Ungeduld des alten Herrn im Hinstreben zu dem Katheder, von dem - damals stand dieser in Leipzig - ihn die Nationalsozialisten weggedrängt hatten, und: rührendes Denkmal des deutschen Professors, wie er war und sein soll. Vor den Toren des in Trümmern liegenden München seiner Jugend schreibt er per Postkarte: "Ich habe die Gelegenheit" (die Kunde vom Florentiner Institut) "benutzt, nochmals eine Eingabe an das (Bayerische Kultus-) Ministerium zu machen und auf den großen Vorteil einer kunsthistorischen und einer historischen Zentrale hinzuweisen. Ob es etwas nützen wird?" Ich füge hinzu: mit welcher Lust die Beamten am Salvatorplatz die handgeschriebenen, stets Eingabe-bereiten Briefe des Geheimrats auf ihren Schreib-

tisch liegen sahen?

So ähnlich ist es ja, was die Räume betrifft, gekommen. Denn tatsächlich wurden die zwei Verwaltungsbauten der NSDAP südlich der Briennerstraße der Geschichte und der Kunst gewidmet. Das nördliche wurde "Unterkunft" nicht nur der Staatsbibliothek, sondern auch des Hauptstaatsarchivs, das südliche, einst den Mitglieder- und Anwärterparteien der Partei dienend, bekam diesen Inhalt: im Erdgeschoß lagerten, zum Teil aber auch: hingen die von der amerikanischen Zonenverwaltung im "Collecting point" gesammelten und verwalteten Kunstwerke. Im Vestibül klebten allerlei Plakate amerikanischer Kulturbemühungen, Kunstbetrachter durften eintreten, Mappen waren abzugeben, die (deutschen) Wächter verloren im Lauf der Jahre jede Grimmigkeit und gewannen an Leibesumfang. Im zweiten, obersten Stockwerk nun die Monumenta untergebracht, wie oft - zwanzigmal allein bei den Plenarversammlungen - bin ich diese Treppe gegangen: seitdem, im August 1948, Bibliothek und Arbeitsplätze von Pommersfelden in die Arcisstraße -(bald: Meiserstraße) gezogen waren, bis zum Umzug in die Staatsbibliothek, in der im März 1968 die Zentraldirektion Horst Fuhrmann als Nachfolger meines Freundes Herbert Grundmann wählte. Es gibt wohltuende und wehtuende Treppen: die in der Meiserstraße lo gehörten zu der lätzteren Art, die ganze Unmenschlichkeit des "Systems" griff Füße, Knöchel, Rückgrat an: nicht federnd, zu breit und nicht breit genug, unbarmherzig wie der ganze Bau, wie die klobigen Türen, Möbel und engen Garderobenschränke, alles von abweisendem Hartholz. Im mittleren Stock aber war eine Welle von Chemikalien-, zumal Firnisduft zu durchschreiten: die Unterkunft des weltberühmten "Boerner-Instituts", der Renovierung von Kunstwerken gewidmet. Halbgeöffnete Türen verrieten komplizierte Apparaturen, Historiker und weißgekittelte Restauratoren begrüßten sich immer freundlich. Die Treppen liefen um einen

1D

10

quadratischen Lichthof. Von der Marmorbrüstung des Boernerstocks hing viele Jahre lang, als lose Leinwand, Riesenteppich, das Jüngste Gericht von Rubens.

Aber Goetz schreibt wieder, am 25. Oktober. Die Akademien konnten eine Zentralkommission begründen, einen Präsidenten wählen, ein Statut beschließen - alle mit rechtswirksamer Billigung des (Bayerischen) Staates. Aber die Monumenta, wenige Mitarbeiter waren nun einmal in Pommersfelden, zumal die Bibliothek, die der letzte Präsident, Theodor Mayer, dorthin gerettet hatte. Baethgen berichtet (S. 2): "Die Pommersfelder Arbeitsstätte hatte ihre materielle Sicherung dem verständnisvollen Eingreifen der bayerischen Regierungsstellen zu verdanken": vorläufige Finanzierung durch den Landrat des Kreises Höchstadt an der Aisch, vorläufige "Treuhanderschaft" der Regierungspräsidenten von Ober- und Mittelfranken, endlich Entscheidung des Kultusministeriums vom 16. Oktober: Bayern will die Finanzierung "im Rahmen des Haushalts des Ministeriums regeln"; "ins Auge gefaßt" eine zukünftige Finanzierung "aus einem gemeinsamen Haushalt der drei Länder der amerikanischen Zone für ehemalige Reichsaufgaben". Nun hatte Goetz etwas von dem vernommen, was am 1. April des folgenden Jahres Wirklichkeit wurde, damals aber erst Erwägung und außerhalb Frankens nicht zu erfahren war: Abwicklung der Finanzen durch die Erlanger Universitätskasse, der gegenüber Professor Guttenberg "die Vertretung der Interessen der Dienststelle übernahm". In Gräfelfing Alarm, und in hoher Aufregung wurde am 25. Oktober an mich geschrieben. "Ich war gerade in schönster Arbeit - nun wirft dieser Zwischenfall alles über den Haufen und zwingt zu endlosen Schreibereien und Verhandlungen". Unter dem Motto: "Schade, daß die Göttinger Tagung (des Kartells vom 22. Oktober) gerade vorüber ist und daß man die Angelegenheit nicht sofort verhandeln konnte", "Meißners Bericht aus Göttingen ist abzuwarten". Nun also liest der "verehrte Herr Kollege" Heimpel: "Wir haben eine böse Überraschung erlebt:

das bair. Unterrichtsministerium hat ohne irgend eine Rücksicht auf die Zentralkommission angeordnet: die M.G. werden nach Erlangen verlegt, werden fortan als bairisches Institut bezeichnet, der Erlanger mittelalterliche Historiker soll zum Leiter der Monumenta ernannt werden, der Rektor in Erlangen soll für Weiteres sorgen." Goetz muß schon früher von Erlangen gehört haben, denn er fährt fort: "Ich hatte gleich nach unserer Sitzung (vom 30.9.46) dem Ministerium mitgeteilt, daß die neue Zentralkommission konstituiert sei und daß man Erlangen als Sitz der M.G. nicht ins Auge fassen könne. Darauf nun diese Antwort der Bürokratie!" ... "gefallen lassen dürfen wir uns dieses Vorgehen nicht - lieber eine Weile die M.G. ganz einstellen als dieses ganz nationalsozialistische Vorgehen hinnehmen". Und nun wird faktische Unkenntnis zum Treibsatz geheimrätlichen Zornes: "Unerhört, daß man kurzerhand einen neuen Leiter einsetzt, gleichviel, ob er geeignet ist oder nicht". Und nun: "Alle Befürchtungen der Berliner über Bayuwarisierung der M.G. haben sich erfüllt". Da sollte ich bei Smend sondieren, "ob Göttingen bereit wäre die M.G. aufzunehmen"?

Ich erinnere mich noch genau daran, daß ich damals den Gedanken an Göttingen als künftigen - dauernden - Sitz der Monumenta mit mir herumtrug in "Furcht und Hoffnung". Und: "ob wohl die (Göttinger) Akademie sich einem Protest ... anschließen würde?" Und nun bekam das Maß des Zorns der Erlanger Rektor, der Mathematiker und hochverdiente Sachwalter seines Faches im Dritten Reich Wilhelm Süß. "Daß Herr Süß, ein Professor, diesen bürokratischen Schlag gegen die Wissenschaft führt, ist dafür bezeichnend, wie rasch ein Gelehrter zum Bürokraten werden kann, und hier aus einem Erlanger Lokalpatriotismus heraus." Dann Guttenberg, der Erlanger Ordinarius: "Ist Guttenberg in Erlangen ein Ehrenmann, so müßte er ein Amt ablehnen, das ihm im Widerspruch wohl der gesamten Fachwissenschaft übertragen werden soll" (hier spricht der Eiferer für die akademische Autonomie, der einst - zusammen mit Erich Brandenburg, Gen. in Leipzig "oktrozierter" Hellmann, jahrelang den Groß ver-

weigert hatte). Programm aus Gräfelfing: 1. Protest.
2. wenn erfolglos, Streik: "Einstellung aller Arbeit, Übernahme der Mitarbeiter auf die Berliner Zweigstelle, so daß nur der stellvertretende Leiter Dr. (Otto) Meyer (damals in Pommersfelden) übrigbleibt". Den Akademien wird berichtet, sie werden "zum Anschluß an den Protest ersucht werden, im Namen der Zentralkommission". Freilich erst, "sobald ich über alles genauer unterrichtet bin". Wie gut, sonst hätte die neue Zentralkommission ihre Geschichte mit ihrer größten Torheit begonnen. Wer aber war des Geheimrats Quelle, von wem stammte der Sud aus falschen Angaben? Von keinem anderen als von Theodor Mayer: "bisher habe ich nur die Mitteilung Theodor Mayers vom 23.10." So schnell - übermorgen - wurde der Brief an mich geschrieben. So ist es mit der historischen Kritik: Jahrzehnte lang lehrt man sie im Seminar; im Ernstfall, im Leben, fällt man herein: auf die gezielte, die Tatsache "interpretierende" Gerüchte - Macherei eines - mit Recht - Verbitterten, aus dem Amt Geworfenen und nur an seine Rehabilitierung Denkenden. Gewiß auch, man lernt allgemeines: liberales, professoral bestärktes Mißtrauen gegen "Bürokratie", in diesem Fall gegen pflichtbewußte und gar nicht einfallsslose hohe und höhere Beamte. Und doch hat auch dieser Brief seine lebenswürdige Seite: welcher Eifer um die Freiheit der Wissenschaft - in einem Deutschland, das es nicht gab.

Ich konnte Goetz beruhigen, nicht ohne ein gewisses Eingehen auf seine Befürchtungen - denn wie sollte ich über die Tatsachen unterrichtet sein. So schrieb ich dem "hochverehrten lieben Herrn Geheimrat" am 5. November. Meine Hilfe war der nüchtern-übellaunig urteilende Walter Holtzmann, der mich "in den letzten Tagen" aus Pommersfelden in München besuchte: Herr von Guttenberg habe "abgelehnt" - eine Mitteilung, die ich heute, nach Baethgens amtlichem Bericht, nicht mehr verstehe, denn was wa

denn abzulehnen? Lokalpatriotischer Ehrgeiz oder sachliches Verhältnis zu einer Universitätskasse? "Wichtig war auch die Mitteilung, daß die Kredite des zuständigen Landrats nicht aus bayerischen, sondern aus Reichsmitteln stammten" - das ging auf die erwähnten Zonenmittel "für frühere Reichsaufgaben". Dann Hoffnung auf "Matrikularbeiträge" der Länder, die "selbstverständlich nicht an ein bayerisches Institut gegeben" würden. War das für Goetz beruhigend, so glaubte ich doch seine Protest-Stimmung noch nicht ganz stören zu sollen, oder: ich hatte dazu nicht die nötige Zivilcourage: "Ob ein formeller Protest nötig ist, ist jetzt nach den Mitteilungen von Holtzmann noch nicht zu übersehen". Gemeinter Klartext: "Jetzt nur keinen Protest!" Gut für die Stimmung war, was ich über Johannes Stroux, den Präsidenten der Berliner Akademie, berichten konnte: dieser zeigte sich in der Göttinger "Kartell"-Sitzung einverstanden mit der vorläufigen Unterbringung der Monumenta in Pommersfelden. "Doch meldete er energisch die grundsätzlichen Rechte von Berlin an und erklärte sich gegen eine Verlegung der Monumenta nach München". Mein Fazit - und Rezept gegen geheimrätliche Spontaneitäten: "daß Sie an Holtzmann den besten Berater haben".

Mein Brief ist lang. So schrieb ich über meine Münchener Berufung (für die Goetz tat, was er konnte), versuchte mich freundschaftlich für meinen - und Schadewaldts - Leipziger Freund, den abgesetzten Althistoriker Helmut Berve zu verwenden (... "daß er mit Männern wie /Walter/ Wüst auf eine Liste der Unrettbaren gesetzt wird, hat er nicht verdient"). Ich schloß den Brief mit einer - mir heute halbdunklen - Erinnerung an die Göttinger Sitzung vom 22. Oktober. Diese hatte sich zu befassen mit Anliegen bzw. Anfragen oder Anträgen des - als umtriebiger geltenden und uns so erscheinenden - Theologen und Reformationshistorikers Karl August Meissinger. Goetz hatte mir

über dessen Wünsche ein Gutachten für die Göttinger Sitzung mitgegeben - das ich mit dem Brief zurückgab. Es scheint nicht gerade empfehlend gewesen zu sein. Der Göttinger Beschluß war ein gutes Beispiel für jenes: "Der andere hört von allem nur das Nein": "Biel und Erasmus (Biographie in zwei Auflagen, die zweite 1948, doch mit Copyright 1942 erschienen) als Kartell-Unternehmungen ausgezeichnet geeignet. "Luther auch": doch erst nach Befragung der zuständigen evangelischen Kirchenstellen durch Herrn Smend. Mit H. Meissinger wird Fühlung genommen, seine Gründungsabsichten konnte man sich nicht zu eigen machen. Angesagt war ein Akademie-Kartell-Institut für Reformationsgeschichte, d.h. für den damals 63 jährigen Erasmus-Biographen Karl August Meissinger. Als es nichts wurde, gründete er es selbst, 1948, in seinem Wohnort Gauting als "Institut für Reformationsforschung e.V. München" - er dürfte dann nicht mehr lang gelebt haben. Zeit-typisch die persönlich motivierte Instituts-idee in unsicherer, unruhiger, Gründungen ermutigender Zeit- Nicht ruhmvoll mein Schluß-Satz, als sei ich ein Leichenbestatter "Erster Klasse": "Meine persönliche Meinung ist, daß er (M.) etwa von sich aus mit einer kurzen Anregung noch einmal an Smend herantretend könnte": Gespräche in dem immer ebenso höflichen wie unbestechlichen Hause Smend am Goldgraben 13 waren ja kostenlos.

Jene erste Sitzung der Zentraldirektion am 30. September 1946 - war eine reine Akademiesitzung (Hartung für Berlin, Goetz für München, Heimpel für Heidelberg, Aubin für Göttingen - mit wessen Mandat? -, A. Rehm für Leipzig)... Doch kooptierte sie außer Walter Holtzmann den großen Erforscher der Scholastik Martin Grabmann. Goetz wurde "zu ihrem vorläufigen Vorsitzenden" (der Zentraldirektion) gewählt. So kamen nun Postkarten in Monumenten-Sachen aus Gräfelfing nach Göttingen. Aufgehoben habe ich zunächst

1 24
eine etwas unschlüssige vom 4. März 1947: "Die mir übermittelten Wünsche sind bereits seit 8 Tagen erfüllt, bis auf die betr. M.G." (die erfüllten Wünsche ~~sein~~ sich also auf die Historische Kommission bezogen zu haben). Dann übellaunig: "Ich verstehe die Wünsche der M.G.-Herren", aber .. (Überlastung). Morgen gehen Rundschreiben "an die Zentralkommissions-Herren" und an die Kommissionsmitglieder. Und dann wird er formalistisch: "Holtzmann hat übrigens keinerlei Recht auf Mitteilungen; ich will ihm aber trotzdem das Rundschreiben schicken. Der Drang zur Mitwirkung schafft noch keine Rechte. Das gilt auch etwas für Aubin; seine Mitwirkung an der Sitzung vom 30.9. war ja nur ein Notbehelf, da Göttingen keinen Vertreter senden konnte". Dabei bleibt die Bemerkung über Holtzmann rätselhaft - hatte Goetz vergessen, daß er, wie Grabmann, gewählt war? Oder sollten nur Akademievertreter Mitteilungen erhalten dürfen? Die Frage nach meiner "Adresse in nächster Zeit" war ein guter Übergang zu folgendem "merkwürdigen Fall". "Schnabel ist seit heute hier; er wird von morgen ab 20 Stunden 'Probevorlesung' halten, um sich dann endgültig zu entscheiden". Bald, am 29., eine neue Karte, nun aus der praktischen Arbeit des Unermüdlichen, zunächst zu Sitzungsterminen, dann: er war in Pommersfelden. Die Reise "ertragreich", "besonders da Holtzmann wieder dort arbeitete ... Er soll als Leiter (!) des Neuen (!) Archivs zur nächsten Sitzung (der Zentralkommission) eingeladen werden" (aber er mußte doch als gewähltes Mitglied geladen werden!). Arbeiten der Mitarbeiter "verzettelt und planlos". Ehe man "Endgültiges festlegt", sei es "wohl auch gut, Th. Mayers weiteres Schicksal abzuwarten": in seinem gerechten Sinn hatte Goetz seinen Gerüchte-Lieferanten noch nicht aufgegeben. Und das auf offener Postkarte (die Vorliebe für Postkarten war eine Generationserscheinung; auch der ältere Georg von Below hatte fast nur Postkarten geschrieben).

Noch währten die halkyonischen Tage dessen, was ich als meinen "Einfluß" genoß: scheinbare "Macht" in machtloser Zeit. Am 5. Juni schreibt Goetz, er habe "Ihrem Wunsche entsprechend" die Sitzungen von Kommission auf 8.-11. September festgesetzt (tatsächlich begannen sie dann, mit der Historischen Kommission, schon am 1., und am 4. wählten wir Baethgen zum Präsidenten). Vorträge von Heimpel bei der Kommission und Aubin bei den Monumenten waren vorgesehen (ich weiß nichts mehr davon), am Schluß gemeinsames Essen sowohl der Kommissionäre (!) wie "Monumentisten" - da also war eine bis heute ungebrochene Tradition begründet. Für mich war ein Erlebnis die Begegnung mit einem so großen Gelehrten wie Grabmann - ich sehe noch vor mir seine hochgewachsene massige Gestalt mit dem mächtigen, etwas geröteten Kopf und dem freundlichen Klerikerblick. Der unermüdlich Plaudernde, nie das Auge von der guten Chance wendende Goetz schließt im Glauben an ein Projekt: Verwendung des teilruinösen Armee-Museums für die Geschichtswissenschaft. Als sei in München immer Föhn, sah Goetz alles ganz nah: "Wir (!, an der Spitze der Unermüdliche) haben jetzt von neuem (!) mit Regierungsvertretern die Räume des Armeemuseums begangen und alles Verwendbare für unsere Zwecke beschlagnahmt (!). Nun kommt es nur darauf an, ob das Landbauamt willig ist und rasch arbeitet. Alle anderen Faktoren sind sich einig" - das sind: "Monumenta, Historische Kommission, Thesaurus, Bairische Landeskommission". Assoziation: Letztere hielt in der Pfingstwoche "ihre erste Tagung seit ihrem Wiederaufleben, mit ausgezeichneteter Leitung durch Spindler. "Ich bin nun (!) überzeugt, daß er einen guten Sekretär für die Historische Kommission abgeben wird."

Ich greife noch einmal zum Frühjahr 1946 zurück, weil ich auch den Durchschlag meines Briefes vom 3. April an den Leipziger Verleger Hiersemann in einer Monumenta-Sache nicht wegwerfen will. Wie zäh ist doch der menschliche Wille zur Normalität, als weigere sich eine alte geistige

Kultur, aus welchem Grund und aus welcher Schuld auch immer eingetretene Katastrophen hinzunehmen. Aus dem Leipzig der Ruinen hatte mich der Verleger Hiersemann nach meinem Ergehen und nach dem Stand der Arbeiten für die Staatsschriften gefragt. Aus meiner Antwort: "Das Manuskript von Staatsschriften I (Alexander von Roes) kann durch mich wiederhergestellt werden, auch ist die Hoffnung noch nicht ganz entschwunden, daß ein Bote, der nach Straßburg gekommen ist, das alte Manuskript gefunden hat." Zur Arbeit käme ich jetzt nicht. Ich versuche Nachlässe zu sammeln: Rolf Most gefallen, Menzel freiwillig aus dem Leben geschieden, Meyer-Rodehüser, Scholz sind gestorben. Dann einiges - auf diesen Seiten schon Erwähntes - über die Monumenta, "Theodor Mayer befindet sich als Zivilinternierter im Lager Hammelburg. Ob das Gerücht von seiner baldigen Enthftung richtig ist, weiß ich nicht." Meine Berufung nach München "im Gange, doch noch nicht gesichert".

Betr. Neue Zentraldirektion 1946

(Kopien von Prof. H. Heimpel, Juni 1979)

den 5. Nov. 1946

H. Heimpe l

Hochverehrter lieber Herr Geheimrat!

Nachdem ich Ihren alarmierenden Brief vom 25.10.1946 erhalten, hat sich meine Aufregung schon wieder etwas besänftigt. Herr Holtzmann, der in den letzten Tagen hier war, konnte berichten, was Sie inzwischen wissen werden: dass Herr v. Guttenberg tatsächlich abgelehnt hat. Wichtig ist auch seine Mitteilung, dass die Kredite des zuständigen Landrats nicht aus Bayrischem, sondern aus Reichsmitteln stammten. Alles kommt jetzt darauf an, dass die einzelnen Länder möglichst bald dazu gebracht werden, Summen für die Monumenta in den Etat einzusetzen. Diese Matrikularbeiträge werden selbstverständlich nicht an ein Bayerisches Institut gegeben. Für die Göttinger Akademie wartet Herr Smend Ihr Anschreiben ab. Ob ein formeller Protest nötig ist, ist jetzt nach den Mitteilungen von Holtzmann noch nicht zu übersehen.

Zu den Monumenta überhaupt ist zu sagen, dass auf einer Arbeitsbesprechung mit Herrn Stroux dieser sich mit der vorläufigen Unterbringung der Monumenta in Pommersfelden und somit mit unserem Protokoll einverstanden erklärt hat. Doch meldete er energisch die grundsätzlichen Rechte von Berlin an und erklärte sich gegen eine Verlegung der Monumenta nach München. Doch sind die damaligen Besprechungen inzwischen ja überholt. Herr Holtzmann hat an Sie geschrieben. Bezüglich der Abteilungsleiter hatten wir manche Gespräche, die aber zunächst noch nicht praktisch werden. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass Sie an Holtzmann den besten Berater haben und sich vielleicht einmal mit einer Generalanfrage über die Agenda an ihn wenden sollten.

Schliesslich noch zwei persönliche Bemerkungen. Die erste betrifft meine Berufungsangelegenheit, die zweite Herrn Berve.

Der Münchener Dekan schrieb mir einen äusserst optimistischen Brief, der meine Berufung nach München als unmittelbar bevorstehend

den 2. Nov. 1898

darstellt. Ich weiss wirklich nicht, was ich von dieser Art von Optimismus halten soll. Am Tag meiner Abreise, also Wochen nachdem der Dekan seinen Brief geschrieben hatte (den Brief fand ich hier in Göttingen vor), erklärte mir der Rektor, Herr Hohmann, meine Berufung sei eine Sache des Finanzministers, denn Herr Schnabel habe zwar angenommen, wolle aber nicht auf den Konkordatslehrstuhl. Dieser müsse aber natürlich besetzt werden, wahrscheinlich mit Herrn Spörl. Der Protestant ist also in die Ecke manövriert. Ich bewundere dieses Zusammenspiel, lege aber Wert darauf, Ihnen, Herr Geheimrat, vertraulich zu sagen, dass ich es durchschaue. Es darf damit nicht mehr lange gehen, sonst bin ich wirklich sehr bald gezwungen, die Münchener Tür zuzuschlagen und die Göttinger aufzumachen.

Die Sache Berve geht mich nichts an, weil sie eine Münchener Fakultätsangelegenheit ist. Doch bewegt mich meine Freundschaft zu Berve. Er hat wohl manches geschrieben, was man nicht billigen kann. Aber dass er mit Männern wie Wüst auf eine Liste der Unrettbaren gesetzt wird, hat er nicht verdient. Nur so viel für heute. Zu Weiterem bin ich immer bereit.

Hoffentlich finden Sie bald wieder in die gestörte Arbeit. Sie können sich beglückwünschen, nicht nach Göttingen gefahren zu sein. Ich bekam in München drei Stunden vor Abgang des Zuges den letzten Stehplatz in meinem Wagen.

Das Gutachten Meissinger, von dem ich in der Besprechung mit Stroux und den Göttingern berichtet habe, gebe ich in der Anlage zurück. Beschluss: Biel und Erasmus als Kartell-Unternehmungen ausgezeichnet geeignet. Luther auch, doch erst nach Befragung der zuständigen evangelischen Kirchenstellen durch Herrn Smend. Mit Herrn Meissinger wirk. Fühlung genommen, seine Gründungsabsichten konnte man sich nicht zu eigen machen. Meine persönliche Meinung ist, dass er etwa von sich aus mit einer kurzen Anregung noch einmal an Smend herantreten könnte.

In dankbarer Verehrung

Ihrer stets ergebener

Der Münchener Dekan Schmidt für einen kürzeren optischen

München, den 13. 10. 1916.

Mein lieber Herr Kollege!

Wie sieht es bei Ihnen in der Kommission aus. Pauls Briefwechsel
zu demselben Zweck für. Ist Ihnen kein Stoff bekannt? Hat sich
irgendwas über Tolstoj's Werk in Leipzig, oder über die Arbeit, an dem
Tolstoj, am Montag Morgen - 9 Uhr mit mir über den Brief im
gemeinsamen Raum unterrichtet, das die Göttinger Sitzung am 8. 2. 1916
haben sei! Aber müssen wir es nicht abwarten! Ich bin gleich
zufrieden, wenn ich die Fäden aufhebe, die aus dem Mithras -
wunder 8. 2. 1916 in Göttingen bleiben als gesichert für den 1. 1. 1917
nicht ist der letzte - sondern offen.

Wie ich sehe, ist der Briefwechsel. Ich habe Planung auf dem
meist mit (mit Billigkeit!), der kritisiert kritisiert. Zuerst kritisiert, und
eine große Hilfe für den Amerikaner. Der Herr. Konradt, der Herr
in der Arbeit. Ich bin zufrieden; auch, weil die Kritikbilligkeit
was eine gewisse Kritikbilligkeit ist. Ich bin die Göttinger Kommission
eine Frage an die Kommission zu machen - 1. auf die Kritik

am Briefwechsel - 1. eine 1. 1. 1916 - München für den 1. 1. 1916
nicht ist?

Die sind für mich in demselben Brief, welches am 7. 11.
beginnt. Auf dem 1. 1. 1916 ist nicht! Aber es liegt in
in der Kommission. Gut!

Mit besten Grüßen

H.
M. Gatz.

Herrn Prof. Falck:

Ihre Briefe und Besuche haben mich sehr erfreut. Die Besuche der F.F. Kommission in der H.G. und der Tag am 8.-11.9. in der S.G. sind mir sehr willkommen. Ich bin sehr froh, dass Sie die beiden Besuche in der H.G. und in der S.G. an einem Tag abhalten. Am 8.-9.9. F.F. Kommission, 10.-11.9. H.G. Die beiden in unmittelbarer Nachbarschaft, in der S.G. und in der H.G. 9.9. Besuche der F.F. Kommission, mit anschließender gemeinsamer Sitzung der Kommissionen in der H.G.

Wir haben jetzt von uns aus in Angelegenheiten der Kommissionen keine weiteren Besuche geplant. Ich habe Ihnen für Ihre freundliche Hilfe dankt. Bitte lassen Sie mich wissen, ob Sie weiterhin mit mir zusammenarbeiten wollen. Alle an dem Fall (H.G. S.G. Kommissionen, bzw. F.F. Kommission) beteiligten sind herzlich willkommen.

Kommisionen sind in der H.G. und in der S.G. mit dem Wintersemester, die Besuche in der H.G. und in der S.G. in einem mit vorläufiger, keine langen Besuchen, sehr willkommen. Ich bin sehr froh, dass Sie an einem Tag Besuche für die F.F. Kommission abhalten wird.

Mit besten Grüßen

H

M. G. G.

Eins 2. 1944

Haushaltsplan
des Reichsinstituts für ältere deutsche
Geschichtskunde.

Titel	Urdentl. Haus- halt RM	Nothaushalt f. 1945 RM
I. Bezüge des Präsidenten (Reichsbeamter), dazu Erläuterungen 3	16.536,-	22.736,-
Verschiedene Titel dazu Erläuterungen 2		
a. Gehälter u. Stipen- dien f. feste Mitar- beiter (nicht beam- tet oder angestellt) Dazu Erläut. 4		20.800,-
b. Druckzuschüsse dazu Erläut. 6		
c. Autorenhonorare dazu Erläut. 5		
d. Reisen		600,-
e. Geschäftsführung		
1. Sekretärin (Angestellte) Dazu Erläut. 7		2.280,-
2. Hilfskraft für Rechnungsführung dazu Erläut. 8		
3. Sächl. Ausgaben (Beleuchtung, Behei- zung, Reinigung, Büromaterial) dazu Erläuterungen 9		1.000,-
f. Bibliothek (Anschaffung u. Reparatur dazu Erläut. 10		3.000,-
Gesamtmittel unter II: Verschiedene Titel	rd. 52.000,-	27.680,-
Gesamtsumme	rd. 68.000,-	50.416,-

E R L Ä U T E R U N G E N

=====

Haushalt des Reichsinstituts für Ältere deutsche Geschichtskunde.

1. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Gesamtetat des Reichsinstituts von rd. 68.000,- RM bei der Durchführung seiner früheren Friedenstätigkeit keinerlei Abstriche erlaubte. Im Gegenteil, alljährlich hat das zuständige Reichsministerium auf Antrag über den Etat hinaus noch besondere Mittel für Drucklegungen und Stipendien bewilligt, bzw. die deutsche Forschungsgemeinschaft zu solchen Bewilligungen veranlaßt.
2. Die unter diesen verschiedenen Titel gewährten Mittel waren entweder unmittelbar oder auf Grund besonderen Antrags beim zuständigen Reichsministerium vertretbar, so daß Überschüsse aus einem Titel für einen anderen notleidenden verwendet werden konnten.
3. Die Bezüge des derzeitigen Präsidenten belaufen sich auf Grund der Verhandlungen bei seiner Berufung von einer ordentlichen Professur in Marburg/L. mit Höchstgehalt zuzüglich 4.000,-RM Kolleggeldgarantie auf den Posten des Präsidenten des Reichsinstituts und des Direktors des deutschen historischen Instituts in Rom auf insgesamt brutto
22.736,- RM
und zwar: 16.356,-RM Gehalt des Präsidenten des Reichsinstituts
1.200,-RM Entschädigung für die Leitung des deutschen Historischen Instituts in Rom statt des etatmäßigen Gehaltes von 10.000 RM für diese Stelle, siehe Erläuterungen B2
5.000,-RM für einen Lehrauftrag als Honorarprofessor an der Universität Berlin, ersatzweise für einen Forschungsauftrag der deutschen Forschungsgemeinschaft.

Diese Regelung trug einmal der Tatsache Rechnung, daß beim Ausscheiden aus diesen Ämtern Pensionierung, nicht wie beim Professor Entpflichtung mit vollem Gehalt erfolgt, ferner der Erhöhung der Lebenskosten beim Übergang von Marburg nach Berlin und den gesteigerten Repräsentationspflichten als Leiter zweier international eingeführter Institute.

4. Feste Mitarbeiterverträge mit monatlichen Gehaltszahlungen jedoch ohne Beamten- oder Angestelltencharakter bestehen in Deutschland mit den Herren

Fickermann, zur Zeit Werl in Westf.
 Henning, Pommersfelden
 O.Meyer, seit Anfang Juni aus dem Wehrdienst zurück
 jetzt in Pommersfelden

Sinogowitsch, Obersöchering üb.Weilheim (Ob.)

und den Damen:

Kühn, Berlin

Neumann, Pommersfelden

Ott, Pommersfelden

Peeck, Pommersfelden

in Österreich mit den Damen

Benna, Wien (Stipendium der Forschungsgemeinschaft)

Groß, Wien

Von diesen Verträgen ruhen zur Zeit die mit den Herren Fickermann und Sinogowitsch sowie mit den Damen Benna und Groß in Wien. Frä. Kühn erhält zur Zeit ihre Bezüge in Berlin. Benötigt werden also lediglich die Bezüge für die in Pommersfelden anwesenden Mitarbeiter, nämlich für die Herren

Henning	monatlich	280,- RM
O.Meyer	"	400,- "
und die Damen		
Neumann	"	280,- "
Ott	"	280,- "
Peeck	"	280,- "
ferner für Herrn		
Sinogowitsch	"	<u>280,- "</u>
	insgesamt monatlich	1.800,- RM

5. Honorarverträge (freie Mitarbeiter) bestanden in Deutschland mit den Herren Bayerle, Bock, Buchner, Büttner, Bulst, Eckhardt, Grundmann, Heimpel, Hübinger, Jordan, Mau, Eug. Meyer, Rieger, Pivec, Schieffer, Scholz, Strecker Weigle, und den Damen Schubart-Fikentscher und Tangl, in Österreich mit den Herren v.Fichtenau, Großmann, Klebel, Lhotsky, Santifaller, Walter, im bisherigen Protektorat mit den Herren Weizsäcker und Zatschek, in der Schweiz mit den Herren Beck und Meyer-Fraunfeld.

Sämtliche Verträge ruhen zur Zeit; für einen Teil (z.B. für die Mitarbeiter in Österreich) bedarf die Frage des Wiederauflebens der besonderen Klärung.

6. Verlage des Reichsinstituts waren bisher Weidmann - Berlin, Hahn - Hannover, Hiersemann-Leipzig, Böhlau - Weimar.
7. Die Stelle der Sekretärin hat Frl. Westers, Pommersfelden; ihre monatlichen Bezüge belaufen sich auf 190,- RM.
8. Als Hilfskraft zur Erledigung der Rechnungsführung des Instituts war Herr Reg.Inspektor a.D. Förster - Berlin tätig. Seine Weiterverwendung ist zur Zeit ungewiß.
9. Ein Posten für Miete der Institutsräume war bisher weder in Berlin noch in Pommersfelden in den Haushalt einzusetzen. In Berlin war das Institut kostenfrei in einem Trakt der Staatsbibliothek untergebracht. Auch die gräfl. Domänenverwaltung Pommersfelden hat bisher auf Mietzahlung verzichtet. Es besteht kein Grund zur Annahme, daß hierin eine Änderung eintritt.
10. Für die Bibliothek waren im ordentlichen Haushalt 12.000 RM vorgesehen. Wenn für den Nothaushalt trotz des vermutlich fast völligen Ausfalles von Neuanschaffungen 3.000,-RM eingesetzt wird, so deshalb, weil die unvermeidbaren, durch den Transport der Bücher von Berlin nach Pommersfelden in Güterwagen ohne Kisten, die nicht erhältlich waren, entstandenen Schäden durch Buchbinderarbeiten z.Zt. behoben werden.

13.2.1945

Haushaltsplan
des Reichsinstituts für Ältere deutsche
Geschichtskunde.

Titel	Ordentl. Haus- halt RM	Notthaushalt f. 1945 RM	Auf d. Nothaus- halt bisher gewährte Vor- schüsse RM
-------	------------------------------	-------------------------------	--

I. Bezüge des Präsidenten
(Reichsbeamter), dazu

Erläuterungen A 3	16.536,-	22.736,-	1.369,67
-------------------	----------	----------	----------

II. Verschiedene Titel

Dazu Erläuterungen A 2

a. Gehälter u. Stipen-
dien f. feste Mitar-
beiter (nicht beam-
tet oder angestellt)

Dazu Erläut. A 4

		0.000,-	2.320,-
--	--	---------	---------

b. Druckschüsse

Dazu Erläut. A 6

c. Autorenhonorare

Dazu Erläut. A 5

d. Reisen, Dazu

Erläut. A 7

		600,-	
--	--	-------	--

e. Geschäftsführung

1. Sekretarin

(Angestellte)

Dazu Erläut. A 8

		2.280,-	380,-
--	--	---------	-------

2. Hilfskraft zur

Rechnungsführung

Dazu Erläut. A 9

3. Stuhl. Ausgaben

(Beleuchtung, Be-
heizung, Reinigung,
Büromaterial)

Dazu Erläut. A 10

		1.000,-	
--	--	---------	--

f. Bibliothek (An-
schaffung u. Reparatur

Titel	Ordentl. Haushalt RM	Not- Haushalt f. 1945 RM	Auf d. Nothaus- halt bisher gewährte Ver- schüsse RM
-------	-------------------------	-----------------------------------	--

dena zgl. Hut. A II

3.000,-

Gesamtmittel unter II:

Verschiedene Titel rd.

52.000,-

27.680,-

2.900,-

Gesamtsumme

rd.

63.000,-

50.416,-

4.269,67

- 4. Stuhl. Ausgaben
- 5. Bibliothek (Neuanschaffung u. Reparatur)

Haushaltsplan
des deutschen Historischen Instituts
in Rom

Titel	Orientl. Haushalt RM	Nothaushalt f. 1945 RM
I. Bezüge d. Direktors u. f. Sekretars (Beamter) dazu ErlAut.		
B 2	10.000,-	
Bezüge d. II. Sekretars (Beamter) dazu ErlAut. B 3	8.000,-	
II. Bezüge f. 4 wissenschaftl. Angestellte, dazu ErlAut. B 4		5.854,32
III. Stipendien f. wissenschaftl. Mitarbeiter (nicht angestellt) dazu ErlAut. B 5		1.200,-
IV. Verschiedene Titel		
a. Autorenhonorare Erläuterungen B 6		
b. Druckauschüsse		
c. Reisen		
d. Geschäftsführung		
1. Sekretärin (Angestellte) dazu ErlAut. B 7		
2. Hausmeister (Angestellter) dazu ErlAut. B 8		
3. Hilfskräfte f. Reinigung usw. dazu ErlAut. B 9		
4. Stuhl. Ausgaben		
e. Bibliothek (Neuanschaffung u. Reparatur)		
Gesamtmittel unter II - IV	rd. 62.000,-	7.054,32
Gesamtsumme	rd. 80.000,-	7.054,32 ²⁾

1) Die Summe errechnet sich aus 3 Monatsgehältern (ab 1.7.45) je 650,48 RM für Dr. Weigle.

2) Vorschüsse auf den Nothaushalt f. 1945 wurden bisher von keiner Seite gewährt.

ERLÄUTERUNGEN.
=====

A. Haushalt des Reichsinstituts für Ältere deutsche
Geschichtskunde.

1. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Gesamtetat
des Reichsinstituts von rd. 66.000 RM bei der
Durchführung seiner früheren Friedenstätigkeit
keinerlei Abstriche erlaubte. Im Gegenteil, all-
jährlich hat das zuständige Reichsministerium auf
Antrag über den Etat hinaus noch besondere Mittel
für Drucklegungen und Stipendien bewilligt, bzw.
die deutsche Forschungsgemeinschaft zu solchen Be-
willigungen veranlaßt.
2. Die unter diesen verschiedenen Titel gewährten
Mittel waren entweder unmittelbar oder auf Grund
besonderen Antrags beim zuständigen Reichsministe-
rium vertretbar, so daß Überschüsse aus einem Titel
für einen anderen notleidenden verwendet werden
konnten.
3. Die Bezüge des derzeitigen Präsidenten belaufen
sich auf Grund der Verhandlungen bei seiner Bernu-
fung von einer ordentlichen Professor in Marburg/L.
mit Höchstgehalt zuzüglich 40%, RM Kolleggeld-
garantie auf den Posten des Präsidenten des Reichs-
instituts und des Direktors des deutschen histori-
schen Instituts in Rom auf insgesamt brutto

22.736,- RM

- und zwar: 16.536,-RM Gehalt des Präsidenten des Reichsinstituts
- 1.200,-RM Entschädigung für die Leitung des deutschen historischen Instituts in Rom statt des statmäßigen Gehalts von 10.000 RM für diese Stelle, siehe Erläuterungen B X.2
- 5.000,-RM für einen Lehrauftrag als Honorarprofessor an der Universität Berlin, ersatzweise für einen Forschungsauftrag der deutschen Forschungsgemeinschaft.

Diese Regelung trug einmal der Tatsache Rechnung, daß beim Ausscheiden aus diesen Ämtern Pensionierung, nicht wie beim Professor Zuspflichtung mit vollem Gehalt erfolgt, ferner der Erhöhung der Lebenskosten beim Übergang von Marburg nach Berlin und den gesteigerten Repräsentationspflichten als Leiter zweier international eingeführter Institute.

Im laufenden Haushaltsplan wurde bisher von Herrn Landrat in Höchstädt ein Vorschuß von 1369,67 RM, nach Steuerabzug netto 1055,49 RM ausbezahlt.

4. Feste Mitarbeiterverträge mit monatlichen Gehaltszahlungen, jedoch ohne Beamten- oder Angestelltencharakter bestehen in Deutschland mit den Herren

- | | |
|---------------|--|
| Erdmann, | zur Zeit vermutlich in Kriegsgefangenschaft |
| Henning, | Pommersfelden |
| G.Meyer | seit Anfang Juni aus dem Wehrdienst zurück, jetzt in Pommersfelden |
| Sinogowitsch, | Obersöchering üb. Weilheim (Obb.) |
| Fickermann, | zur Zeit vermutlich in Kriegsgefangenschaft |

An Vorschüssen wurden bisher gewährt von Herrn Landrat in Mönchstadt die Bezüge für April und Mai für die Damen

Neumann, Ott, Peeck	=	1.600,- RM
für Mai für		
Herrn Henning	=	250,- RM
für Herrn Meyer ein Vorschuß von		280,- RM
von Herrn Landrat in Bamberg		
die Bezüge für April für		
Herrn Henning	=	230,- RM
		<hr/>
insgesamt		2.520,- RM

5. Honorarverträge (freis Mitarbeiter) bestanden in Deutschland mit den Herren Beyerle, Bock, Buchner, Büttner, Bulst, Eckhardt, Grundmann, Heimpel, Hübinger, Jordan, Mau, Eug. Meyer, Rieger, Pivec, Schieffer, Scholz, Strecker, Weigle und den Damen Schubart-Pikentecher und Tangl, in Österreich mit den Herren v. Fichtenau, Grossmann, Klebel, Lhotsky, Santifaller, Walter, im bisherigen Protektorat mit den Herren Weizsäcker und Zatschek, in der Schweiz mit den Herren Beck und Meyer-Fraunfeld. Sämtliche Verträge ruhen zur Zeit; für einen Teil (z.B. für die Mitarbeiter in Österreich) bedarf die Frage des Wiederauflebens der besonderen Klärung.
6. Druckanschläge dürften im laufenden Haushaltsjahr nicht auszubahlen sein. Wider Erwarten nötig werdende Mittel würden durch besonderen Antrag angefordert werden. Verlage des Reichsinstituts waren bisher Weidmann, Berlin, Hahn - Hannover, Hiersmann - Leipzig, Böhlau - Weimar.

und den Damen

Brusa, Berlin
Kühn, Berlin
Neumann, Pommersfelden
Ott, Pommersfelden
Peeck, Pommersfelden

in Oesterreich mit den Damen

Benna, Wien (Stipendium der Forschungsgemeinschaft)
Gros, Wien

Ferner bewilligte der Präsident dem pensionierten Univ. Professor Dr. Ernst Perels, einen langjährigen Mitarbeiter der Monumenta einen kleinen monatlichen Zuschuß. Ein offizieller Mitarbeitervertrag konnte nicht abgeschlossen werden, da Prof. Perels Mischling I. Grades ist. Im Oktober 1944 wurde er von der Gestapo in Pommersfelden verhaftet; Nachforschungen nach seinem Schicksal, auch mit Hilfe amerikanischer Dienststellen, bleiben bisher erfolglos.

Von diesen Verträgen ruhen zur Zeit die mit den Herren Rydman und Fickermann, sowie mit den Damen Brusa und Kühn in Berlin, Benna und Gros in Wien. Benötigt werden also lediglich die Bezüge für die in Pommersfelden anwesenden Mitarbeiter, nämlich für die Herren

Henning	monatlich	280,- RM
O. Meyer	"	400,- RM
und die Damen		
Neumann	"	280,- RM
Ott	"	280,- RM
Peeck	"	280,- RM
ferner für Herrn		
Sinogowitsch in <i>Pommersfelden</i>	"	280,- RM
insgesamt	monatlich	1.800,- RM

7. Sobald die Reisemöglichkeit gegeben sein wird, werden Reisen zur Wiederaufnahme der geregelten Beziehungen zu den Mitarbeitern dringend notwendig sein.
8. Die Stelle der Sekretarin hat Frl. Westers, Pommersfelden.
ihre monatlichen Bezüge belaufen sich auf 190,- RM
sie hat bisher im laufenden Etatsjahr vom
Herrn Landrat in Höchstad die Bezüge für
April und Mai gleich 380,- RM
erhalten.
9. Als Hilfskraft zur Erledigung der Rechnungsführung des Instituts war Herr Reg. Inspektor a. D. Förster - Berlin tätig. Seine Weiterverwendung ist zur Zeit ungewiß.
10. Ein Posten für Miete der Institutsräume war bisher weder in Berlin noch in Pommersfelden in den Haushalt einzusetzen. In Berlin war das Institut kostenfrei in einem Trakt der Staatsbibliothek untergebracht. Auch die gräflich-Domänenverwaltung Pommersfelden hat bisher auf Mietzahlung verzichtet. Es besteht kein Grund zur Annahme, daß hierin eine Änderung eintritt.
11. Für die Bibliothek waren im ordentlichen Haushalt 12.000 RM vorgesehen. Wenn für den Nothaushalt trotz des vermutlich fast völligen Ausfalles von Neuanschaffungen 3.000 RM eingesetzt werden, so deshalb, weil versucht werden soll, die unvermeidbaren, durch den Transport der Bücher von Berlin nach Pommersfelden in Güterwagen ohne Kisten, die nicht erhältlich waren, entstandenen Schäden durch Buchbinderarbeiten zu beheben.

B. Haushalt des Deutschen historischen Instituts in Rom.

1. Einzelangaben zum ordentlichen Haushalt des deutschen historischen Instituts in Rom zu machen, ist mangels genauer Unterlagen besonders schwierig. Insbesondere können die Bezüge für die wissenschaftlichen Angestellten, die verschiedenartig waren und deren Berechnung wegen der Auslandszulagen usw. besonders kompliziert ist, nicht angegeben werden. Die Übersicht beschränkt sich daher darauf, die einzelnen Stättitel aufzuführen und runde Gesamtsummen anzugeben.
2. Die Bezüge des Direktors und I. Sekretars wurden seit der Herstellung der Personalunion in der Leitung der beiden Institute im Jahre 1935 nicht mehr ausbezahlt. Der Präsident des Reichsinstituts erhielt lediglich auf Grund besonderer Vereinbarungen (vgl. Erläuterungen A 3) für die Leitung des deutschen historischen Instituts eine Jahresvergütung von 1.200 RM
3. Die Auszahlung von Bezügen für die Stelle des II. Sekretars ruht zur Zeit, da ihr Inhaber, Prof. Bock im Januar 1945 eine Berufung ~~1945~~ an die Universität Hamburg erhalten hat. Ob und wie diese noch vor dem Zusammenbruch perfekt geworden ist, ist nicht zu übersehen. Derzeitiger Aufenthaltsort von Prof. Bock dürfte seine Heimat Berrigsdorf bei Bittingen, Prov. Hannover sein.
4. Diese Stellen waren bisher besetzt mit den Herren
Hagemann, vermutlich in Kriegsgefangenschaft
Opitz, vermutlich in Kriegsgefangenschaft
v. Wandruschka, in Kriegsgefangenschaft
Weigle, Pommersfelden.

Es ruhen also zur Zeit alle Verträge mit Ausnahme desjenigen mit Herrn Dr. Weigle, der Ende Juni aus dem Kriegseinsatz in Italien nach Pommersfelden gekommen ist. Eine weitere Mitarbeit des Herrn v. Wandruschka kommt, da er Österreicher ist, nicht mehr in Frage.

5. Stipendienverträge bestanden mit den Herren Abert, Heupel und Lang. Herr Heupel ist gefallen; Herr Lang ist Österreicher, so daß nur die monatliche Vergütung von 100,- RM für Herrn Abert - Würzburg im Etat voraussehen ist.
6. Autorenhonorare und Druckauschüsse dürften nicht fällig werden, sollte aber wider Erwarten der schon begonnene Druck einiger Untersuchungen weitergehen, so wird ein nachträglicher Antrag vorgelegt werden.
7. Die Sekretärinnenstelle ist zur Zeit unbesetzt, die anfallenden Geschäfte werden von der Sekretärin des Reichsinstituts erledigt.
8. Der Hausmeister Reiter scheidet als Österreicher aus dem Angestelltenverhältnis aus.
9. Vergütungen für den italienischen Kustoden Serafini und für die Reinigungsarbeiten entfallen. Die Fürsorge für dieses Personal ist bei Schließung des Instituts in Rom der Schutzmacht übertragen worden.
10. Eine Miete für Institutsräume war und ist nicht zu zahlen. Das Institut war in Rom in einem eigenen Gebäude untergebracht, das von Österreich als Kulturinstitut gebaut, dann vom Reich übernommen und zum größten Teil bezahlt worden ist, da die österreichische Regierung den größten Teil der Baukosten noch nicht beglichen hatte. Österreich wird vermutlich Anspruch auf dieses Gebäude geltend machen. Die Bibliothek des Instituts ist jetzt im grüfl. Schönbornschen Meierhof Oberküst bei Pommersfelden (Kreis

Banberg) in Kisten eingelagert. Miete ist hierfür nicht zu entrichten.

Abschrift

Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus.

München, 16. Oktober 1946

Nr. VI 47366.

An das
Rektorat der Universität
E r l a n g e n
=====

Betreff: Reichsinstitut für ältere
deutsche Geschichtskunde
(Monumenta Germaniae historica)

Beilage: 2 Entschl. Abdrucke.

Das Bayer. Staatsministerium der Finanzen hat der Übernahme des Reichsinstituts für die ältere deutsche Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica), das zur Zeit im Schloß Pommersfelden untergebracht ist, in die treuhänderische Verwaltung unter den nachstehenden Bedingungen zugestimmt:

1. Das Institut wird bei der Übernahme der Haushaltskosten durch den Bayer. Staat ein von der Verwaltungsstelle Berlin unabhängiges bayer. Landesinstitut,
2. das Institut wird, sobald die Raumverhältnisse es gestatten, von Pommersfelden an eine Bayer. Universitätsstadt verlegt.

Es ist beabsichtigt, das Institut der Universität Erlangen anzugliedern und zwar derart, daß eine Personalunion zwischen dem Leiter des Instituts und dem Inhaber des betreffenden Lehrstuhls der Universität Erlangen geschaffen wird. Ich ersuche, alsbald einen entsprechenden Vorschlag unter Beigabe eines Haushaltsplanes für das Institut vorzulegen.

Das Institut wurde seit Einmarsch der Amerikaner in finanzieller Hinsicht vom Landrat in Höchstadt/Aisch betreut, der die angefallenen sächlichen und persönlichen Ausgaben vorschußweise ausbezahlt hat. Ich ersuche, der Universitätskasse Anweisung zu erteilen, den vom Landrat gezahlten Betrag zu erstatten und vorerst bis zur Genehmigung des Haushalts für das Institut auf Vorschuß zu buchen.

Der kommissarische Geschäftsführer des Instituts Dr. Otto Meyer in Pommersfelden, sowie der Landrat in Höchstadt/Aisch haben Abdruck dieser EntschlieÙung erhalten.

I.A.

gez. Robert Poeverlein.

Abdruck
an das
Reichsinstitut für ältere
deutsche Geschichtskunde

z.Hd. von Herrn

Dr. Otto Meyer

Pommersfelden
=====

I.A. Bez. Robert Pöeverlein

Haushaltsjahr 1947
 Haushaltsplan
 der Dienststelle Pommersfelden
 der Monumenta Germaniae historica

A. Personalausgaben:

I.	Bezüge des Präsidenten (Beamter), siehe Erläuterungen Nr.2	16.536,-- RM
II.	Geschäftsführer der Dienststelle (Angestellter TOA III), siehe Erläuterungen Nr.3	6.000, - "
III.	Sekretärin (Angestellte TOA VII), siehe Erläuterungen Nr.4	2.450,38 "
IV.	1 Magazinarbeiter und 1 Hilfskraft für Reinigungsarbeiten (beide nur teilbeschäftigt), siehe Erläuterungen Nr.5	2.000,-- "
V.	Ständige Mitarbeiter auf Dienst- vertrag (Stipendiaten, nicht beamtet oder angestellt), siehe Erläuterungen Nr. 6	28.000,.... "
VI.	Mitarbeiter auf Werkvertrag (Auto- renhonorare), siehe Erläuterungen Nr. 7	<u>5.000,--</u>
		59.986,38 RM

B. Sachausgaben:

a)	Bibliothek, siehe Erläuterungen Nr. 8	5.000, RM
b)	Druckzuschüsse, siehe Erläuterungen Nr. 9	5.000,- "
c)	Reisen	500.-
d)	Aufwendung für Unterhalt der Dienst- räume, Beheizung, Bürobedarf, Porti und Telefongebühren, siehe Erläuterungen Nr. 10	<u>1.500,-- "</u>
		<u>12.000,-- RM</u>
		<u>71.986,38 RM</u>

ERLÄUTERUNGEN

- 1) Der Aufbau des vorliegenden Haushaltsvoranschlages schließt sich dem früheren Reichshaushalt, soweit er für das Institut in Frage kam, an. Er mußte allerdings ohne alle Aktengrundlage vorgenommen werden, da diese bei der kriegsbedingten Verlegung des Instituts nach Pommersfelden in Berlin verblieben sind. Eine Aufgliederung des Haushaltsplanes nach den Regeln des Bayerischen Staatshaushalts konnte wegen mangelnder Vertrautheit mit diesem nicht erstrebt werden.

Es wird außerdem ausdrücklich bemerkt, daß der ordentliche Haushalt der Monumenta Germaniae historica früher nicht deren sämtliche Ausgaben deckte, alljährlich hat vielmehr das zuständige Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, bei dem das Institut resortierte, auf Antrag außerordentliche Mittel für Drucklegung und Stipendien bewilligt bzw. die Deutsche Forschungsgemeinschaft (Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft) zu solchen Bewilligungen veranlaßt.

Eine außerordentliche Erleichterung bedeutete es, daß die unter verschiedenen Haushaltstiteln gewährten Mittel entweder unmittelbar oder aufgrund besonderen Antrags beim zuständigen Reichsministerium auswechselbar waren, sodaß Überschüsse aus einem Titel für einen anderen notleidenden verwendet werden konnten. Die Möglichkeit der Auswechslung erstreckte sich sogar auf die Mittel zu A V ständige Mitarbeiter, die z.B. für B a Bibliotheksbedürfnisse herangezogen werden konnten.

- 2) Die Bezüge des Präsidenten werden für 1947 in der Höhe, wie sie im ehemaligen Reichshaushalt standen, in Voranschlag gebracht.
- 3) Die Ministerialentschließung Nr. VI 53032 vom 21.11.46 sieht das auch dringend erforderliche Wiederaufleben der Stelle des Geschäftsführers (Angestelltenstelle) der Monumenta Germaniae historica vor. Sie ist am Sitz der Dienststelle um so wichtiger, als die Zentralkommission über ganz Deutschland verstreut ist und selbst ihr kommissarischer Vorsitzender nicht am Sitz der Dienststelle weilt. Lediglich die Stelle des Geschäftsführers wird also einen reibungslosen Ablauf der örtlichen Dienststelle gewährleisten. Sie bestand im Institut schon früher, obwohl sie damals wegen dessen Führung allein durch einen Präsidenten vielleicht weniger dringlich und blieb nur im Zusammenhang mit dem kriegsbedingten Personalmangel seit 1940 unbesetzt. Ihre frühere Dotierung erfolgte nach TOA III.
- 4) Die Angestelltenstelle der Sekretärin ist nach TOA VII dotiert. Zur Erläuterung wird die letzte ordentliche Gehaltsaufrechnung der derzeitigen Sekretärin vom 30. Januar 1945 hier wiedergegeben. Aus ihr geht auch hervor, daß sie bereits seit 1. Mai 1946 zur Gehaltserhöhung ansteht.

Vergütungsgruppe VII, Nächste Steigerung am 1. Mai 1946		
Ortsklasse D, Grundvergütung		178,34 RM
Wohnungsgeldzuschuß, Ortsklasse D		21,50 "
	zusammen	199,84 RM
Gesetzliche Kürzung		11,94 "
	bleiben	187,90 RM
Hierzu bei Ersatzkassenmitgliedern Arbeitsgeberanteil		16,29 "
	zusammen	204,19 RM
Abzüge: <u>Überversicherung</u>	4,-- RM	
<u>Lohnsteuer</u>	15,80 "	19,80 "
	Nettobetrag	184,39 RM
Staatsanteil zur Überversicherung: RM 8,--.		

Pommersfelden, 4.2.1947

XXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXX

Dienststelle Pommersfelden

An die

Universitätskasse

z.Hd. Herrn Direktor Le d e r e r

ERLANGEN

Betr.: Haushaltsmittel der Dienststelle Pommersfelden der Monumenta Germaniae historica.

Anlagen: 1

Die Dienststelle Pommersfelden der Monumenta Germaniae historica ist durch die Entschlüsse Nr. VI 47366 vom 16.10. 1946 und VI 53032 vom 20.11.1946 des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus in die vorläufige treuhänderische Verwaltung der Bayer. Staatsregierung übernommen worden. Gleichzeitig wurde die künftige Finanzierung der Dienststelle durch die Universität Erlangen angeordnet und diese auch angewiesen zur Rückerstattung der seit dem Zusammenbruch im Mai 1945 vom Landrat des Landkreises Höchstädt/Aisch der Dienststelle gewährten Vorschüsse.

In der Anlage wird der Universitätskasse ihrer fernmündlichen Anforderung beim Landrat in Höchstädt /Aisch vom 30.1.1947 entsprechend zur Durchführung der o.a. Ministerialentschließung der Haushaltsvoranschlag für das Haushaltsjahr 1947 samt Erläuterungen,

angelehnt an den früheren Aufbau des Instituts-Haushalts im Reichs-
etat überreicht.

Es wäre außerordentlich zu begrüßen, wenn der Haushalt der
Dienststelle Pommersfelden auf den Sonderetat Reichsaufgaben über-
nommen würde. Die traditionelle Stellung des Instituts als eine
Reichsangelegenheit, würde darin sinnfällig Ausdruck finden.

gez. v. Guttenberg

1948/49

Haushaltsjahr 1947
Haushaltsplan
der Dienststelle Pommersfelden
der Monumenta Germaniae historica

3. Gruppe
A. Personalausgaben:

I.	Bezüge des Präsidenten (Beamter), siehe Erläuterungen Nr. 2	16.536,--RM
II.	Geschäftsführer der Dienststelle: (Angestellter TOA III), [siehe Erläuterungen Nr. 3]	6.000,-- "
III.	Sekretärin: (Angestellte TOA VII), [siehe Erläuterungen Nr. 4]	2.450,38 "
IV.	<i>3 Arbeiter</i> 1 Magazinarbeiter und 1 Hilfs- kraft für Reinigungsarbeiten (beide nur teilbeschäftigt), siehe Erläuterungen Nr. 5	2.000,-- "
V.	<i>6 wachschicht. Angestellte</i> Ständige Mitarbeiter auf Dienst- vertrag (Stipendiaten, nichtbeamtet oder angestellt), [siehe Erläute- rungen Nr. 6]	28.000,-- "
VI.	Mitarbeiter auf Werkvertrag (Auto- renhonorare), [siehe Erläuterungen Nr. 7]	5.000,-- "
		<u>59.986,38 RM</u>

B. Sachausgaben: *Sächl. Ausgaben*

a)	Bibliothek, siehe Erläuterungen Nr. 8 <i>bei Titel 231</i>	5.000,--RM
b)	Druckzuschüsse, siehe Erläuterun- gen Nr. 9	5.000,-- "
c)	Reisen	500,-- "
d)	Aufwendung für Unterhalt der Dienst- räume, Beheizung, Bürobedarf, Porti und Telefongebühren, siehe Erläuterungen Nr. 10	1.500,-- "
<i>Geschäftsbedürfnisse, Post, Telefon</i>		<u>12.000,-- RM</u>
<i>Wen - in Zusammenhang mit dem</i>		<u>71.986,38 RM</u>
<i>für den Unterhalt des Dienstposten</i>		=====
<i>Anteil an Dienstleistungen</i>		

ERLÄUTERUNGEN

1.) Der Aufbau des vorliegenden Haushaltsvoranschlages schließt sich dem früheren Reichshaushalt, soweit er für das Institut in Frage kam, an. Er mußte allerdings ohne alle Aktengrundlage vorgenommen werden, da diese bei der kriegsbedingten Verlegung des Instituts nach Pommersfelden in Berlin verblieben sind. Eine Aufgliederung des Haushaltsplanes nach den Regeln des Bayerischen Staatshaushalts konnte wegen mangelnder Vertrautheit mit diesem nicht erstrebt werden.

Es wird außerdem ausdrücklich bemerkt, daß der ordentliche Haushalt der Monumenta Germaniae historica früher nicht deren sämtliche Ausgaben deckte, alljährlich hat vielmehr das zuständige Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, bei dem das Institut resortierte, auf Antrag außerordentliche Mittel für Drucklegung und Stipendien bewilligt bzw. die Deutsche Forschungsgemeinschaft (Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft) zu solchen Bewilligungen veranlaßt.

Eine außerordentliche Erleichterung bedeutete es, daß die unter verschiedenen Haushaltstiteln gewährten Mittel entweder unmittelbar oder aufgrund besonderen Antrags beim zuständigen Reichsministerium auswechselbar waren, sodaß Überschüsse aus einem Titel für einen anderen notleidenden verwendet werden konnten. Die Möglichkeit der Auswechslung erstreckte sich sogar auf die Mittel zu A V ständige Mitarbeiter, die z.B. für B a Bibliotheksbedürfnisse herangezogen werden konnten.

- 2.) Die Bezüge des Präsidenten werden für 1947 in der Höhe, wie sie im ehemaligen Reichshaushalt standen, in Voranschlag gebracht.
- 3.) Die Ministerialentschließung Nr. VI 53032 vom 21.11.46 sieht das auch dringend erforderliche Wiederaufleben der Stelle des Geschäftsführers (Angestelltenstelle) der Monumenta Germaniae historica vor. Sie ist am Sitz der Dienststelle um so wichtiger, als die Zentralkommission über ganz Deutschland vertreten ist und selbst ihr kommissarischer Vorsitzender nicht am Sitz der Dienststelle weilt. Lediglich die Stelle des Geschäftsführers wird also einen reibungslosen Ablauf der örtlichen Dienststelle gewährleisten. Sie bestand im Institut schon früher, obwohl sie damals wegen dessen Führung allein durch einen Präsidenten vielleicht weniger dringlich

und blieb nur im Zusammenhang mit dem kriegsbedingten Personal-mangel seit 1940 unbesetzt. Ihre frühere Dotierung erfolgte nach TOA III.

- 4.) Die Angestelltenstelle der Sekretärin ist nach TOA VII dotiert. Zur Erläuterung wird die letzte ordentliche Gehaltsaufrechnung der derzeitigen Sekretärin vom 30. Januar 1945 hier wiedergegeben. Aus ihr geht auch hervor, daß sie bereits seit 1. Mai 1946 zur Gehaltserhöhung ansteht. Vergütungsgruppe VII. Nächste Steigerung am 1. Mai 1946 Ortsklasse D.

Grundvergütung		178,34 RM
Wohnungsgeldzuschuß, Ortsklasse D		21,50 "
	Zusammen	199,84 RM
Gesetzliche Kürzung		11,94 RM
	Bleiben	187,90 RM
Hierzu bei Ersatzkassenmitgliedern,		
	Arbeitgeberanteil	16,29 RM
	Zusammen	204,19 RM
Abzüge: Überversicherung	4,-- RM	
Lohnsteuer	15,30 "	19,80 RM
	Nettobetrag	184,39 RM
Staatsanteil zur Überversicherung:	8,-- RM	

- 5.) Der Magazin-arbeiter ist um so wichtiger, als durch den seinerzeitigen ohne Kisten in Güterwagen erfolgten Transport der Bibliothek von Berlin nach Pommersfelden zahlreiche kleine Schäden an den Büchern entstanden sind, die zweckmäßig nicht beim Buchbinder, sondern gleich im Hause erledigt werden.

Über die Notwendigkeit einer Hilfskraft für Reinigung braucht kein Wort verloren werden.

- 6.) Die ständigen wissenschaftlichen Mitarbeiter der Monumenta Germaniae historica - in der Regel etwa 6 - sind auf Dienstvertrag als Stipendiaten eingestellt, also weder beamtet noch angestellt. Ihre Bezüge werden von Fall zu Fall bei der Einstellung verabredet. Zur Zeit hat das Institut 6 ständige wissenschaftliche Mitarbeiter auf Dienstvertrag, woraus sich finanzielle Verpflichtungen von insgesamt 24.480,-- RM ergeben.

Im neuen Haushaltsjahr wird damit zu rechnen sein, daß die Zentraldirektion einige Wechsel in der Reihe der ständigen Mitarbeiter vornimmt. Um beim Abschluß neuer Dienstver-

träge die notwendige Bewegungsfreiheit zu haben, wird ein Gesamtbetrag für diesen Titel von RM 23.000,-- in Voranschlag gebracht.

- 7.) Sämtliche Werkverträge mit den sogenannten freien Mitarbeitern (Autorenhonorar) ruhen z.Zt. noch. Ihr Wiederaufleben bedarf von Fall zu Fall besonderer Verhandlungen der Zentraldirektion. Da die Mehrzahl der Instituts-Publikationen auf Grund solcher Verträge zustande kommt, ist auch im neuen Haushaltsjahr mit dem Neuabschluß oder Wiederaufleben von solchen Verträgen zu rechnen. Um die daraus sich ergebenden Verbindlichkeiten zu decken, wird ein Betrag von RM 5.000,-- in Voranschlag gebracht.
- 8.) Die Dienststelle Pommersfelden hat die gesamte etwa 50.000 Bände umfassende Bibliothek der Monumenta Germaniae historica, wohl die derzeit beste und angesichts der starken Verluste anderer Bibliotheken noch erheblich im Wert gestiegene deutsche Fachbibliothek für mittelalterliche Geschichte zu betreuen, sachgemäß zu ergänzen und auszubauen, sowie für die während des Krieges vernachlässigte Reparatur daran zu sorgen. Angesichts der sicher für 1947 noch gering zu veranschlagenden Produktion an Fachliteratur dürfte ein Betrag von RM 5.000,- für alle diese Aufgaben genügen.
- 9.) Das Wiederaufleben der Druckvorhaben stellt die Zentraldirektion vor eine ihrer schwierigsten Aufgaben. Sämtliche Verlage und Druckereien, mit denen das Institut in Vertrag stand, liegen in der russischen Zone. Ob und wie sie arbeitsfähig werden, ist noch nicht zu überblicken. Ob und wie sich die Dienststelle Pommersfelden in der amerikanischen Zone an der Auszahlung von Druckausschüssen an sie im gegebenen Fall beteiligen kann, bleibt ebenso offen. Immerhin müssen für die besonders wichtige Aufgabe des Instituts, seine Publikationen, namentlich seine Zeitschrift die das Zentralorgan der gesamten deutschen mittelalterlichen Geschichtsforschung darstellt, solcher so zu fördern Mittel bereit stehen, weshalb ein Betrag von RM 5.000,- in Voranschlag gebracht wird.
- 10.) An Aufwendungen für die Diensträume in Pommersfelden fallen nur Heizungskosten und kleinere Instandsetzungsarbeiten an; die Räume selbst sind dem Institut miet- und beleuchtungsfrei von der Gräfllich Schönborn'schen Domänen-

verwaltung zur Verfügung gestellt. Dagegen fehlt es zum Teil an notwendigem Inventar, da dieses seinerzeit restlos in Berlin belassen wurde und die Dienststelle in Pommersfelden nur mit geliehenem Inventar der Schloßverwaltung unzulänglich ausgestattet ist, unumgängliche kleine Ergänzungen müssen hier vorgesehen werden. Für diese Zwecke, ferner für Beschaffung von Bürobedarf, Porti und Telefongebühren wird ein Gesamtbetrag von RM 1.500,- in Voranschlag gebracht.

Herrmann Kuhn
Schönauer

A b s c h r i f t

Der Bayer. Staatsminister
für Unterricht und Kultus

Nr. V 16926

Fernsprecher: 2893 Ortsverkehr
2 1641 Fernverkehr

München
Salvatorplatz 2, 6. Juni 1947
Postanschrift: München 1,
Brieffach

An das
Rektorat der Universität

E r l a n g e n

Betreff: Monumenta Germaniae historica,
Zum Bericht v. 8.5.1947 Nr. 1608.
Beilagen: 2 Entschl.-Abdrucke.

Die für die Zeit vom 1.4.1945 bis 31.3.1947 für das frühere Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica) angefallenen und auf Vorschuss gebuchten Ausgaben in Höhe von RM 61.575,64 sind in der Rechnung der Universität Erlangen für das Rechnungsjahr 1946 nachzuweisen und zwar die persönlichen Ausgaben in Höhe von RM 54.806,67 bei Tit. 103, die sächlichen Ausgaben in Höhe von RM 6.768,97 bei Tit. 200.

Soweit die im Kassenanschlag für das Rechnungsjahr 1946 der Universität Erlangen zugewiesenen Mittel zur Deckung der Kosten nicht ausreichen, ist Antrag nach Muster 14 nwb vorzulegen.

Im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1947 wurden für das Institut vorgesehen:

6 aussertarifliche Angestellte (Stipendiaten) mit einem Gesamtaufwand von RM 24 480.--

1 tariflicher Angestellter für den wissenschaftlichen Dienst nach Verg.Gr. III TO.A.

1 tarifliche Angestellte für den Bürodienst nach Verg.Gr. VII TO.A

2 Arbeiter (Hausarbeiter und Reinmachedienst) ;

ferner für sächliche Ausgaben :

Reisekosten	RM 500.--
Geschäftsbedürfnisse, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren sowie für die Unterhaltung der Dienstgrundstücke und Diensträume bei Tit. 231	RM 1500.-- und RM 10000.--

Der Rektor der Universität Erlangen bzw. der Vorstand des Instituts wird hiermit ermächtigt, bis zur Genehmigung des Haushaltsplanes Auszahlungsanordnung zu erteilen für persönliche Ausgaben, soweit die Stellen zur Zeit besetzt sind und für sächliche Ausgaben, soweit sie zur Fortführung der Arbeiten unabweisbar sind. Die Ausgaben sind bei den einschlägigen Titeln zu buchen.

I.A.

(gez.) Dr. Hans Rheinfelder

Nr. 2032.

Abdruck - doppelt -

Reichsinstitut für ältere
deutsche Geschichtskunde
MUSEUMSVEREIN DEUTSCHLAND HISTORICAL
Präsident

Berlin 100 7, den
Stachelseckstr. 16
Telefon: 16 27 89

NR X

an die Universitäts-Kasse - über den Herrn Kassenaufsichts-
beamten - mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung.

Erlangen, den 17.5.1947.

Der Rektor der Universität:

(gez.) Brenner .

Abschrift

dem Vorsitzenden der Zentraldir. der Mon. Germ. hist., Herrn Gehrat, W. Goetz
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Gegenüber dem vorgelegten Voranschlag sind in der vorliegenden Haus-
haltsbewilligung die Posten A I: Bezüge des Präsidenten und A VI:
Mitarbeiter auf Werkvertrag (Autorenhonorare) unberücksichtigt geblieben.

Pommersfelden, den 11.8.47.

i.A.



Pommersfelden, 7.2.1947

XXXXXXXXXX
XXXXXXXXXX
XXXXXXXXXX

Dienststelle Pommersfelden

An die
Universitätskasse
z.Hd. Herrn Direktor Lederer

E r l a n g e n

Betr.: Bedarf an Haushaltsmitteln für die Dienststelle Pommersfelden der Monumenta Germaniae historica

Bezug: Unterredung Prof. Freiherrn v. Guttenberg und Dr. Otto Meyer mit Direktor Lederer am 4.2.1947.

Anlagen: 3

Wie Ihnen bekannt, hat der Landrat in Höchststadt/Aisch vorschubweise seit dem Zusammenbruch die erforderlichen Haushaltsmittel für die Dienststelle Pommersfelden der Monumenta Germaniae historica gewährt, und zwar bis einschließlich Dezember 1946. Bis zum Beginn des neuen Rechnungsjahres, für das der Haushaltsvoranschlag der Dienststelle Ihnen bereits zur Weitergabe nach München vorgelegt wurde, bleibt also noch der Bedarf an Haushaltsmitteln für Januar bis März 1947 zu decken. Die Höhe der erforderlichen Summe geht aus der Aufstellung in der Anlage 1 hervor. Sie beträgt:

Persönliche Ausgaben	7.107,57 RM
Sachausgaben	<u>600,-- RM</u>
insgesamt	7.707,57 RM

Wir wären Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie für schleunige Bereitstellung dieser Mittel Sorge tragen würden.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit bitten, die Auszahlung der Gelder und die Gesamtverrechnung unserer Haushaltsmittel bereits ab Januar 1947 von der dortigen Kasse, nicht mehr über den Landrat in Höchststadt / Aisch vornehmen zu wollen. Die Abführung der Steuern und andere kassentechnische Maßnahmen würden dadurch endlich wieder in geregelte Bahnen kommen.

Zu Ihrer Orientierung fügen wir in Anlage 2 eine Aufstellung der gesamten vom Landrat der Dienststelle ausbezahlten Vorschüsse bei. Es geht daraus hervor, daß der Landrat seit seiner Meldung vom 28.10.1946 an Sie noch die Bezüge für November und Dezember gewährt hat.

Die Gesamtsumme seiner Vorschüsse beträgt daher jetzt 48.779,15 RM
davon sind ihm bereits zurückerstattet worden: 25.000,-- "

verbleibt zur Rückerstattung: 23.779,15 RM

Ferner fügen wir in Anlage 3 eine Aufstellung des Personalstandes der Dienststelle am 1.2.1947 bei und die Meldebogen für sämtliche bekannten Personen in doppelter Ausfertigung.

Die Lohnsteuerkarten für die an der Dienststelle Beschäftigten liegen hier vor und werden eingereicht, sobald fest steht, daß die Auszahlung der Bezüge von nun an von dort erfolgt.

ges. Prof. Frh. v. Guttenberg

Beilage 1

Übersicht über den Bedarf an Haushaltsmitteln
der Dienststelle Pommerfelden der Monumenta
Germaniae historicae für die Monate Januar bis
März 1947

A. Persönliche Ausgaben:

	<u>monatliche</u> <u>Je Monat</u>	<u>Bruttobezüge</u> <u>mithin für</u> <u>Jan.-März 1947</u>
I. Sekretärin (Angestellte TOA VII) Fräulein Hildegard Mesters	204,19 RM	612,57 RM
II. 1 Magazin Arbeiter (nicht voll- beschäftigt	100,-- "	300,-- "
1 Hilfskraft für Reinigung (nicht vollbeschäftigt)	25,-- "	75,-- "
III. Ständige Mitarbeiter auf Dienst- vertrag		
1. Dr. F. Henning	350,-- "	1.050,-- "
2. Dr. O. Meyer	400,-- "	1.200,-- "
3. Dr. G. Opitz	450,-- "	1.350,-- "
4. Fräulein M. Neumann	280,-- "	840,-- "
5. Fräulein Dr. I. Ott	280,-- "	840,-- "
6. Fräulein Dr. F. Peeck	280,-- "	840,-- "
Summe:	2.369,19 RM	7.107,57 RM

B. Sächliche Ausgaben:

(Aufwendung für Inventar, Beheizung,
Bürobedarf, Porto, Telefongebühren,
Bibliothek)

	<u>200,-- RM</u>	<u>600,-- RM</u>
Gesamtsumme	2.569,19 RM	7.707,57 RM

Anlage 2Personalstand der Dienststelle Pommersfelden
der Monumenta Germaniae historica am 1.2.1947.

	Geburts- Datum	Einritts- Datum in die MGH	Wohnung	
I. Sekretärin				
Hildegard Nesters	22. 5. 19	1. 1. 43	Pommersfelden 17	
II. Magazinarbeiter				
(nicht vollbeschäftigt)	12. 1. 01	1.12. 45	"	73
Alexander HSh				
Hilfskraft für Reinigung				
(nicht vollbeschäftigt)				
Katharina Schirmer	27. 9. 01	1. 9. 45	"	73
III. Ständige Mitarbeiter auf Dienstvertrag				
Dr. F. Henning	26.12. 17	1.10. 44	"	31
Dr. C. Meyer	21. 9. 06	1. 7. 45	"	56
Dr. C. Opitz	22.10. 04	1. 3. 46	"	76
Fräulein M. Neumann	25. 3. 20	1. 4. 43	"	77
Fräulein Dr. I. Ott	27. 9. 16	1.10.43	"	57
Fräulein Dr. F. Beeck	4. 6. 21	1.11. 42	"	17

Anlage 3

Übersicht über die vom Landrat in
Höchstädt /Aisch der Dienststelle Pommersfelden
der Monumenta Germaniae historica gewährten Vorschüsse.

Die genannte Stelle hat dem Institut folgende Vorschüsse gewährt:
Von Mai 1946 bis Oktober 1946 laut Schreiben des Landrats an die
Universität Erlangen vom 28.10.1946 insgesamt (einschließlich
Zinsen und Verwaltungsspesen) 44.475,85 RM

Für November und Dezember 1946

a) Persönliche Bezüge	3.803,30 RM	
b) sächliche Bezüge	500,-- RM	<u>4.303,30 RM</u>
Summe:		48.779,15 RM
davon sind ihr bereits zurückerstattet		<u>25.000,-- RM</u>
verbleibt zur Rückerstattung		<u>23.779,15 RM</u> =====

Pommersfelden, 10.11.1947

XXXXXXXXXX
XXXXXXXXXX
XXXXXXXXXX

Dienststelle Pommersfelden

An den
Herrn Aufsichtsbeamten
der Universitäts-Kasse

Erlangen

Betr.: Antrag auf Änderungen im Haushalt der Dienststelle Pommersfelden der H.G.h. für das Haushaltsjahr 1948/49.

Bezug: Schreiben des Herrn Rektors der Universität Erlangen vom 5.11.1947.

Anlagen: 2

Indem wir in den Anlagen eine Aufstellung 1.) unseres Haushalts für das laufende Haushaltsjahr, wie er sich aus den Entschliessungen des Bayr. Staatsministeriums f. Unterricht und Kultus Nr. V 16926 vom 6.6.47 und Nr. V 44869 vom 24.9.1947 ergibt, und 2.) unseres Vorschlages für 1948/49 ~~in 3facher Ausfertigung~~ beifügen, bitten wir, beim vorgeordneten Ministerium den für 1947/48 nicht genehmigten Posten

A V unseres Vorschlages: Mitarbeiter auf Werkvertrag
(Autorenhonoreare) 5000,- RM

erneut zu beantragen und geben dazu im wesentlichen folgende Begründung:

Wie bereits seinerzeit in den Erläuterungen unseres Vorschlages mitteilt, entspringt der Grössteil der Publikationen des Instituts durch Mitarbeit auf Grund von Werkverträgen, also durch Bezahlung von Autorenhonoraren an den jeweiligen Mitarbeiter im freien Arbeitsverhältnis. Nach dem Zusammenbruch ruhten zunächst alle diese Verträge. Jetzt sind jedoch eine Reihe von ihnen wieder aufgelebt, und das Institut kennt bereits im laufenden Haushaltsjahr dadurch in die unangenehmsten Schwierigkeiten, das ihm Mittel zur Erfüllung seiner Verpflichtung aus solchen Verträgen nicht bewilligt worden sind. Die Streichung dieses Haushaltspostens - der so niedrig gehalten ist, daß er nur den alljährlichen Bedarf deckt -, auch im kommenden Rechnungsjahr würde es zu Vertragsbrüchen zwingen und seine Publikationstätigkeit wenigstens teilweise lahmlegen.

Ferner sehen wir uns gezwungen, den durch das Wiederaufleben der Zentraldirektion gestiegenen Bedarf unter dem Titel: Reisen (B 6 unseres Vorschlages) dadurch Rechnung zu tragen, daß wir eine Erhöhung dieses Postens auf RM 1000,- beantragen. Die Zentraldirektion setzt sich aus Mitgliedern sämtlicher deutscher wissenschaftlicher Akademien zusammen, die für ihre z.T. weiten Reisen zu den satzungsmässigen Versammlungen der Zentraldirektion entschädigt werden müssen. Dieser Verpflichtung kann das Institut nur nachkommen, wenn ihm mindestens RM 1000,- unter dem Titel: Reisen gewährt werden.

Von einem Wieder-Antrag auf Umstellung der Bezüge für den Leiter des Instituts (siehe A I unseres seinerzeitigen Vorschlages für 1947/48) sieht die Dienststelle mit Rücksicht auf die Tatsache ab,

Ob diese Angelegenheit im direkten Einvernehmen der Generaldirektion mit den
Regierungsstellen in Klärung begriffen ist.

I.A.

(Dr. Otto Meyer)

Grundlage 1

Haushaltsjahr 1947/48
H a u s h a l t
der Dienststelle Pommerfelden
der Monumenta Germaniae Historica

A. Personal-Bestände:

- I. Geschäftsführer der Dienststelle:
Angestellter TGA III.
- II. Sekretärin: Angestellte TGA VII.
- III. 2 Arbeiter: Magazinarbeiter und
Reinigungsdiener.
- IV. 6 außertarifl. Angestellte (Stipendiaten).

B. Sachliche Ausgaben:

- a) bei Titel 231 10.000,-- RM
- b) Reinen 500,-- "
- c) Geschäftsbedarfsmittel, Post-, Tele-
graphen- und Fernspreckgebühren
sowie für die Unterhaltung der
Dienstgrundstücke und Dienststrasse 1.500,-- RM

Haushaltsjahr 1948/49

Haushaltsveranschlagung

+) Änderungen gegenüber dem Haushalt 1947/48 sind rot unterstrichen
des Dokumenta Germaniae Historica

A. Personal-Bestand:

- I. Geschäftsführer der Dienststelle:
Angehöriger des III.
- II. Sekretärin: Angehörige des VII.
- III. 2 Arbeiter: Hausarbeiter und
Reinigungsfräulein.
- IV. 6 ausserordentl. Angestellte
(Stipendiaten).
- V. Stenographen auf Ferny. Dienst 5.000.-- RM
(Autorenkorporate)

B. Sachliche Ausgaben:

- a) bei Titel 251 10.000.-- RM
- b) Reisen 1.000.-- RM
- c) Geschäftsbedürfnisse, Post-, Tele-
graphen- und Fernsprechkosten
sowie für die Unterhaltung der Dienst-
grundstücke und Diensträume 1.500.-- RM

+) Änderungen gegenüber dem Haushalt 1947/48 sind rot unterstrichen
(s. des Dokumenta Germaniae Historica).

Erlangen, den 23. Febr. 1948.

An das

Reichsinstitut f. Ältere deutsche Geschichtskunde

P o m m e r s f e l d e n

Schloss /bei Bamberg,

Betreff: Ausgabemittel bei Kap. 402C, Tit. 231.

Lt. Kassenanschlag für das Rechnungsjahr 1947 erhält
Jhr Institut bezw. Seminar eine Gesamtbefugnis-
Ausgabe von RM 9.000.--
abzügl. der bisherigen Ausgaben des laufenden
Rechnungsjahres auf Titel 231 im Betrage von " 2.700.--
verbleibt eine Restbefugnis im Betrage von rd. RM 6.300.--
=====

Da das Rechnungsjahr 1947 am 31. 3. 1948 schliesst und eine evtl. weitere Übertragung von bis dahin nicht verbrauchten Mitteln auf das folgende Rechnungsjahr sehr in Frage steht, wird ersucht, über die genannte Restbefugnissumme baldigst zu verfügen und die fraglichen Lieferantenrechnungen u m g e h e n d , längstens bis 15. 4. 1948, zur Bezahlung vorzulegen.

Die nach diesem Termin einlaufenden Rechnungen könnten wegen Buchabschluss keine Berücksichtigung mehr finden, sondern müssten vielmehr zu Lasten des Haushaltsansatzes für 1948 verbucht werden.

Universität Erlangen
Der Kassenaufsichtsbeamte

(Handwritten Signature)
(Lederer)

Pommersfelden, Schloss

30.10.1948.

Dienststelle Pommersfelden

An den Herrn Aufsichtsbeamten
der Universitäts-Kasse

E r l a n g e n

Betr.: Haushalt der Monumenta Germaniae historica.

Bezug: Entschl.d.Bayr.Staatsministeriums f.Unterricht u.Kultus Nr.V 64177
vom 8.10.1948.

Mit o.a.ME. werden unserem Institut für das 3.Vierteljahr 1948 monatliche Betriebsmittel in Höhe von DM 5 000.- gewährt und diese in einem Zusatz als Gesamtbeitrag aller drei Länder der amerikanischen Besatzungszone, die den Institutshaushalt tragen, interpretiert. Mit aller gebotenen Vorsicht darf daraus wohl auf eine Neufestsetzung des Gesamt-Jahres-Haushalts auf DM 60 000.- statt der mit ME. Nr. III 19156 vom 19.4.48 veranschlagten RM 72 000.- geschlossen werden.

Das Institut hat sich der Aufgabe unterzogen, diese Betriebsmittel auf seinen bisherigen Haushaltsplan zu verteilen unter Berücksichtigung des Grundsatzes, daß die persönlichen Bezüge in unveränderter Höhe erhalten bleiben sollen. Die nunmehr geschaffene Klarheit über die zur Verfügung stehenden Beträge scheint uns auch die Möglichkeit zu geben, die lange vorgesehene Einweisung des Dr.Gottfried Opitz in die TOA III-Planstelle sowie die vom Herrn Präsidenten ebenfalls bereits im August ds.Jhs. verfügte Erhöhung des Stipendiums von Dr. Otto Meyer auf DM 400.- durchzuführen. Beides ist daher in den anliegenden Betriebsmittelplänen für die Monate Oktober und November 1948 vorgesehen. Wir beabsichtigen, auch weiterhin vorläufig monatliche Betriebsmittelpläne zu erstellen, um eine möglichst weitgehende Ausnützung der verfügbaren stark beschnittenen Mittel in elastischer Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse zu gewährleisten.

Die ME. läßt die Frage der Höhe unserer Betriebsmittel für die Monate Juli bis einschl. September 1948 offen. Wir erlauben uns den Schluss, daß die ME. auch auf dieses Vierteljahr sinngemäss Anwendung findet, also für diese Monate ebenfalls je DM 5000.- bereitstanden. Wir sind für Ausserung zu dieser Frage dankbar.

I.A.

(Dr.Otto Meyer)

1 Anlage

Betriebsmittelpläne
für die Monate Oktober und November 1948

	DM	
	Oktober	November
A. Persönliche Bezüge		
1. Präsident	1.300,--	1.300,--
2. Geschäftsführer Planstelle nach TOA III	670,--	670,--
3. Sekretaria Planstelle nach TOA VII	240,--	240,--
4. 2 Arbeiter	200,--	200,--
5. Stipendiaten	1.700,--	1.700,--
6. Autorenhonorare (Verbindlichkeiten aus Arbeits- verträgen)	---	---
	4.110,--	4.100,--
B. Sachausgaben:		
1. Geschäftsbedürfnisse	125,--	300,--
2. Bücherei, Druckzuschüsse usw.	325,--	590,--
3. Reisen (entsprechend Mz. Nr. V 57940 v. 8.10.48)	440,--	
	5.000,--	5.000,--

13 530,57 T. Dez. 48

Anlage 1

Dienststelle Pommersfelden

Übersicht über die Verwendung der Betriebsmittel
Oktober bis Dezember 1948.

A. Zugewiesene Haushaltsmittel	DM	15.000,--
B. Ausgaben:		
I. Persönliche Bezüge		
Präsident, TGA III-Stelle,	DM	
Sekretärin, 6 (ab 1.12.48: 5)		
Stipendiaten, Magazinarbeiter,		
Reinigungskraft, einmalige Zu-		
wendungen : Dr. Hanisch DM 100,--		
Prof. Jordan DM 100,-- , Dr. Pesch		
DM 100,--		12.278,08
II. Sachausgaben		
1. Reisekosten		391,40
2. Bücherei, Geschäftsbedürfnisse		
a) Zur Zahlung durch die Uni-		
versitätskasse angewiesen 1.720,65		
b) Aus der Handkasse der		
Dienststelle Pommersfelden		
verauslagt und nach Verla-		
ge der entsprechenden Be-		
lege von der Universitäts-		
kasse Erlangen zurückker-		
stattet		
1. am 23.10.48		200,01
2. am 21.12.48		274,24
3. am 31.12.48		75,46
		<hr/>
	Sa	17.999,78
		<hr/>

Pommersfelden, 12.3.1949

Dienststelle Pommersfelden

An den
Herrn Aufsichtsbeamten der Universitätskasse
E r l a n g e n
Universitätsstr. 12

Betr.: Haushalts-Abrechnung unserer Dienststelle.
Anlagen: 3

Wir überreichen

./..Anlage
1

1.) Aufstellung unserer Zahlungs-Anweisungen an Ihre Kasse
für die Zeit vom 1.1. - 31.3.49 in Höhe von DM 2.301,69

./..Anlage
2

2.) Aufstellung unserer Ausgaben aus den und überwiesenen
Vorschüssen (Geschäftsausgaben) im gleichen Zeitabschnitt
in Höhe von insgesamt DM 1.271,24

3.) für persönliche Bezüge (Präsident, TOA III-, TOA VII-Stelle,
Stipendiaten und Stundenlohnempfänger) wurden im gleichen
Zeitraum aufgewendet DM 11.422,85
Mithin Gesamtsumme der Ausgaben DM 14.995,78

Zur Verfügung stehender Haushalt für die Zeit vom 1.1. - 31.3.1949 DM 15.000.--

Mithin verbleibender Rest DM 4,22.

./..Anlage
3

In Anlage 3 überreichen wir Aufstellung unserer Auslagen seit der
letzten Auffüllung unseres Vorschusses auf DM 500.-- samt dem
dazugehörigen Bündel Belege. Es ergibt sich daraus eine
Gesamtsumme von DM 368,56

Früher vorgelegt wurden eine Reisekostenrechnung
unseres Präsidenten über DM 130.--
die bereits von uns bevorschusst wurde.

Es ergeben sich also Gesamtausgaben aus unserem
Vorschuß von DM 498,56

Höhe des Gesamtvorschusses DM 500.--

Mithin verbleibt ein Rest von DM 1,44
den wir gleichzeitig Ihnen bar zurückerstatten.

I.A.

